

Mit Eltern über Impfstoffe für Kinder sprechen

Strategien für Fachkräfte im Gesundheitswesen



© WHO / M. Bring

Impffachleute und Eltern sind einer Meinung: die Zeiten haben sich geändert. Aufgrund von Fragen und Bedenken wegen Impfstoffen können reguläre Arzttermine für Eltern stressig sein. Als Gesundheitsdienstleister für deren Kind bleiben Sie die vertrauenswürdigste Informationsquelle von Eltern zu Impfstoffen. Dies trifft sogar auf Eltern mit den weitreichendsten Fragen und Bedenken zu. Ihr persönliches Verhältnis befähigt Sie auf einmalige Weise dazu, Eltern beim Verstehen und Auswählen von Impfungen zu helfen.

Allerdings steht die Gesundheitsbewertung des Kindes bei jedem Besuch im Mittelpunkt, während Sie die physischen, kognitiven sowie andere Meilensteine überprüfen und die Eltern über die in den nächsten Monaten zu erwartenden Entwicklungen beraten. Daher könnte es für Sie Stress bedeuten, die Zeit für ein Gespräch über Impfstoffe einzurichten. Doch wenn für ein Kind Impfungen anstehen, ist nichts wichtiger, als sich Zeit zu nehmen, um den Informationsbedarf der Eltern sowie die Rolle einzuschätzen, die sie bei Entscheidungen über die Gesundheit ihres Kindes spielen wollen, und dann die Kommunikation folgen zu lassen, die Ihren Bedürfnissen gerecht wird.

In Sachen Kommunikation dürften Sie herausfinden, dass ähnliche Informationen – sei es Wissenschaft oder Anekdote oder eine Mischung aus beiden – für die meisten Eltern, die zu Ihnen kommen, funktionieren.

DIESES HILFSMITTEL UMFASST:

- Was Sie von Eltern über ihre Fragen zur Impfstoffsicherheit hören könnten und wie Sie wirksam auf diese eingehen
- Bewährte Kommunikationsstrategien und Tipps für ein erfolgreiches Impfstoffgespräch mit Eltern

Haben Sie jedoch ein wachsames Auge darauf, dass Sie zu jedem Elternteil einen guten Draht haben, um Vertrauen zu pflegen und Kommunikationswege offen zu halten.

Wir hoffen, dass diese kurzen Erinnerungstützen dabei helfen, dass Sie weiterhin bei der Impfung von Säuglingen und Kindern erfolgreich sind. Erfolg kann bedeuten, dass alle Impfstoffe auf Ihre Empfehlung hin akzeptiert werden oder dass einige Impfstoffe für einen anderen Tag eingeplant werden. Wenn Eltern Impfungen verweigern, kann Erfolg auch bedeuten, die Tür für zukünftige Diskussionen über Impfentscheidungen offen zu halten oder Eltern an eine vertrauenswürdige Quelle verlässlicher Gesundheitsinformationen zu verweisen.

Krankenpfleger und andere Gesundheitsdienstleister spielen eine Schlüsselrolle bei Aufbau und Bewahrung einer praxisweiten Verpflichtung zur wirksamen Kommunikation über Impfstoffe und Aufrechterhaltung hoher Durchimpfungsraten: von der Bereitstellung von Infomaterial für Eltern über Verfügbarkeit zur Beantwortung ihrer Fragen bis zur Gewährleistung, dass Familien, die sich für extra Besuche für Impfungen entscheiden, die Impftermine vereinbaren und einhalten



Was Sie möglicherweise von Eltern hören werden

Während Sie sich auf die Beantwortung elterlicher Bedenken vorbereiten, könnte es nützlich sein, die Fragen der Eltern in folgende Kategorien einzuteilen.

Fragen, ob Impfstoffe Autismus verursachen

Eltern können auf schlecht entworfene und durchgeführte Studien stoßen, auf irreführende Zusammenfassungen gut durchgeführter Studien oder Anekdoten, denen der Anschein von Wissenschaft gegeben wurde – und die behaupten, Impfstoffe verursachten Autismus. Viele gründliche Studien zeigen, dass keine Verbindung zwischen MMR-Impfstoff oder Thiomersal und Autismus besteht. Wenn Eltern andere mögliche Hypothesen vorbringen, die Impfstoffe mit Autismus in Verbindung bringen, sind vier Punkte entscheidend: (1) geduldige und einführende Versicherung, dass Sie verstehen, dass die Gesundheit ihres Babys für sie oberste Priorität hat und dies auch für Sie gilt, sodass eine Gefährdung von Kindern durch impfpräventable Krankheiten ohne wissenschaftlichen Beweis einer Verbindung zwischen Impfstoffen und Autismus ein Risiko darstellt, das Sie nicht bereit sind einzugehen; (2) Ihr Wissen, dass der Beginn von Symptomen des regressiven Autismus oft mit der zeitlichen Abstimmung von Impfstoffen zusammenfällt, jedoch nicht von Impfstoffen verursacht wird; (3) Ihre persönliche und fachliche Meinung, dass Impfstoffe sicher sind; und (4) Ihr Hinweis, dass impfpräventable Krankheiten, die ernste Komplikationen oder gar den Tod verursachen können, eine Bedrohung bleiben.

„Wenn so viele glauben, MMR-Impfstoff bewirke Autismus, muss doch etwas dran sein.“

„Autismus ist für viele Familien eine Belastung und die Menschen wollen Antworten – auch ich. Doch gut entworfene und durchgeführte Studien, die ich Ihnen zeigen kann, beweisen, dass der MMR-Impfstoff keine Ursache von Autismus ist.“

Fragen, ob Impfstoffe gefährlicher für Säuglinge sind als die Krankheiten, die sie verhindern

Heutzutage haben Eltern vielleicht keinen einzigen Fall einer impfpräventablen Krankheit aus erster Hand gesehen. Daher wundern sie sich möglicherweise, ob Impfstoffe wirklich notwendig sind, und sie meinen unter Umständen, dass die Risiken einer Impfung von Säuglingen gegenüber den Vorteilen ihres Schutzes vor impfpräventablen Krankheiten überwiegen. Vielleicht können Sie aus eigener Erfahrung Informationen über die Schwere der Krankheiten liefern und die Tatsache, dass Fälle und Ausbrüche impfpräventabler Krankheiten gegenwärtig in der Europäischen Region auftreten. Sie können betonen, dass Krankheiten selbst nach ihrer Eliminierung bei Kindern und Erwachsenen, die nicht geimpft sind, rasch wiederauftreten können, wenn Reisende die Krankheiten in die Region einschleppen. Auch können Sie Eltern an laufende Bemühungen zur Gewährleistung der Sicherheit von Impfstoffen erinnern und sie an folgende Webseite verweisen: http://www.who.int/immunization_safety.

„Wozu dienen all diese Impfstoffe? Sind sie wirklich notwendig?“

„Ich weiß, weder Sie noch ich haben als Babys all diese Impfungen bekommen. Aber wir hätten beide schwere Krankheiten kriegen können. Heute vermögen wir zum Glück unsere Babys vor vielen schweren Krankheiten mit Impfstoffen zu schützen.“

Fragen über die Anzahl der Impfstoffe und Impfstoffbestandteile

Einige Eltern haben vielleicht allgemeine Bedenken, dass es zu viele Impfstoffe gibt. Bezüglich der zeitlichen Festsetzung und Abstände von Impfstoffen sind nationale Impfkalender dazu entworfen, um zum frühestmöglichen Zeitpunkt Schutz gegen schwere Krankheiten zu gewähren, die Kinder im frühen Lebensalter betreffen können. Eltern haben möglicherweise folgende spezifische Sorgen: Ob jeder Impfstoff nötig ist; ob die gleichzeitige Gabe mehrerer Impfstoffe Schaden verursachen kann; ob Impfstoffbestandteile schädlich sind; oder ob jeder Impfstoff funktioniert. Für diese Eltern können Sie ausdrücklich die Schwere der durch Impfstoffe verhinderten Krankheiten unterstreichen und Ihr Wissen mitteilen, dass keinerlei Belege darauf hinweisen, dass das Immunsystem eines gesunden Kindes von der gleichzeitigen Verabreichung mehrerer Impfstoffe geschädigt oder überwältigt wird. Sie sollten einigen Eltern eventuell mitteilen, dass nicht nur jede Impfstoffserie rechtzeitig gestartet werden sollte, um Säuglinge und Kleinkinder so bald wie möglich zu schützen, sondern dass jede Serie einer Mehrfachdosis vervollständigt werden muss, um den besten Schutz zu gewährleisten.

„Mir behagt es gar nicht, dass mein Kind so viele Impfstoffe auf einmal kriegt.“

„Es besteht kein erwiesenes Risiko durch die Verabreichung aller für heute empfohlenen Impfstoffe. Wann immer Sie eine Impfstoffgabe verschieben, setzen Sie Ihr Baby einer Krankheitsanfälligkeit aus. Es empfiehlt sich wirklich, den Zeitplan einzuhalten. Aber wenn Ihr Unbehagen sehr groß ist, können wir einige Impfstoffe heute verabreichen und einen baldigen Termin für die Restlichen vereinbaren, auch wenn dies nicht empfohlen wird.“

Fragen über bekannte Nebenwirkungen

Es ist einsichtig, dass Eltern sich über mögliche Reaktionen oder Nebenwirkungen von Impfstoffen sorgen, besonders Fieber, Rötungen oder andere örtliche Reaktionen an der Impfstelle, oder über unruhiges Verhalten des Kindes nach der Impfung. Erinnern Sie Eltern daran, Ausschau nach möglichen Nebenwirkungen zu halten und geben Sie ihnen Informationen, wie diese zu behandeln sind und wie sie mit Ihnen Kontakt aufnehmen können, wenn sie etwas Bedenkliches sehen. Um die Seltenheit schwerer Nebenwirkungen zu unterstreichen, teilen Sie Ihre eigenen Erfahrungen, falls vorhanden, bei der Beobachtung einer schweren Impfnebenwirkung.

„Ich bin besorgt wegen der Impfstoffnebenwirkungen. Ich möchte nicht, dass mein Kind heute geimpft wird.“

„Ich werde mich sorgen, wenn Ihr Kind heute keine Impfungen bekommt, weil die Krankheiten sehr gefährlich sein können – die meisten infizieren noch immer Kinder in der Europäischen Region. Wir können Nebenwirkungen jetzt besprechen und uns gleich darüber unterhalten, wie selten schwere Impfnebenwirkungen sind.“



Fragen zu unbekanntem ernstem unerwünschten Effekten

Eltern, die nach Informationen zur Impfstoffsicherheit suchen, werden wahrscheinlich auf Andeutungen über bisher unbekanntem unerwünschte Effekte durch Impfstoffe stoßen. Es ist nicht abwegig, dass Eltern dies alarmierend finden. Sie können mit Ihnen teilen, wie die Welt für Kinder war, bevor es Impfstoffe gab. Und Sie können Ihr Wissen teilen, dass die Zunahme von Gesundheitsproblemen wie Autismus, Asthma oder Diabetes in keinem biologischen Zusammenhang mit Impfungen steht. Es liegen uns keine Beweise vor, die darauf schließen lassen, dass Impfstoffe ein langes, gesundes Leben bedrohen. Wir wissen jedoch, dass das Fehlen von Impfstoffen ein langes und gesundes Leben bedroht

„Sie wissen gar nicht, ob Impfstoffe langfristige Wirkungen haben.“

„Wir haben langjährige Erfahrungen mit Impfstoffen und keinen Anlass zu glauben, dass Impfstoffe langfristig Schaden verursachen. Ich verstehe Ihre Sorge, aber ich bin der festen Überzeugung, dass die Risiken der Krankheiten größer sind als jegliche Risiken durch Impfstoffe. Impfungen werden Ihrem Baby einen guten Start in ein langes, gesundes Leben geben.“

Kommunikationsstrategien – wie man einen erfolgreichen Dialog führt

Eine erfolgreiche Diskussion über Impfstoffe ist ein beiderseitiges Gespräch, in dem beide Partner zuhören, Informationen teilen und Fragen stellen. Diese Kommunikationsprinzipien können helfen, einen Draht zu Eltern zu bekommen, indem man offen, ehrlich und produktiv kommuniziert.

Nützen Sie jede Gelegenheit, einen Dialog über Impfstoffe einzuleiten und geben Sie ihnen Materialien zum Mitnehmen oder verweisen Sie Eltern an Internetseiten zu Impfungen, denen Sie vertrauen. Dies gibt Eltern Zeit zur Lektüre und Verarbeitung angesehener Impfstoffinformationen vor der ersten und vor zukünftigen Impfungen. Und wenn Eltern Fragen haben, können sie auf die verlässlichen Informationen aufbauen, die sie bereits gelesen haben. Bei Eltern mit vielen Fragen erwägen Sie einen längeren Termin, um die Impfung ihres Kindes zu besprechen.





Nehmen Sie sich Zeit zum Zuhören

Wenn Eltern über Impfstoffe sprechen möchten, schenken Sie ihnen Ihre volle Aufmerksamkeit. Widerstehen Sie trotz eines vollen Terminkalenders dem Drang zum Multitasking während ein Elternteil spricht. Halten Sie Augenkontakt mit Eltern, formulieren Sie Ihre Bedenken neu, um sicherzugehen, dass Sie ihre Sichtweise verstehen, und halten Sie inne, um Ihre Antwort durchdacht vorzubereiten. Ihre Bereitschaft zuzuhören wird wahrscheinlich eine zentrale Rolle dabei spielen, Eltern in ihrer Entscheidung für eine Impfung zu unterstützen.

Stellen und begrüßen Sie Fragen

Wenn Eltern wegen Impfstoffen besorgt scheinen, jedoch nur ungern darüber sprechen, stellen Sie ihnen offene Fragen und vermitteln Sie ihnen, dass Sie ihre Fragen und Bedenken hören möchten. Versetzen Sie sich in die Eltern und erkennen Sie ihre Gefühle und Emotionen an, einschließlich ihrer Angst und ihres Wunsches, ihre Kinder zu schützen. Erinnern Sie Eltern daran, dass Sie wissen, warum sie sich sorgen – die Gesundheit ihres Kleinkindes ist ihre höchste Priorität. Erinnern Sie sie daran, dass es auch die ihre ist.

Halten Sie das Gespräch am Laufen

Wenn Eltern zu Ihnen kommen mit einer langen Liste von Fragen oder Informationen aus dem Internet oder anderen Quellen, deuten Sie dies nicht als mangelnden Respekt Ihnen gegenüber. Erkennen Sie stattdessen an, dass der Rechercheaufwand über Impfstoffe bedeutet, dass es ein wichtiges Thema für die Eltern darstellt. Wenn Sie durch Fragen gekränkt scheinen, oder wenn Sie andeuten, dass Elternfragen unangebracht sind, kann der Dialog abbrechen und Vertrauen untergraben werden.

Wissenschaft gegen Anekdote?

Zuviel Wissenschaft wird manche Eltern frustrieren. Zuwenig Wissenschaft wird andere frustrieren. Für einige Eltern wird zu viel anekdotische Information das Ziel verfehlen. Für andere wird die Geschichte aus Ihrer Erfahrung über ein ungeschütztes Kind, das erkrankte, oder das Wissen, dass die Kinder in Ihrer Familie alle Impfungen erhalten haben, genau ins Schwarze treffen. Welchen Ansatz sie wählen, hängt von Ihrem Wissen über die Familie ab. Beobachten Sie und hören Sie zu. Seien Sie bereit, die Mischung aus Wissenschaft und persönlichen Geschichten zu nutzen, die am wirksamsten bei der Beantwortung der Elternfragen ist.

Sprechen Sie Vorteile und Risiken an

Besprechen Sie bekannte Impfnutzen immer ehrlich. Aber vergessen Sie nicht, Eltern an die überwältigenden Vorteile einer Verhinderung potenziell schwerer Erkrankungen durch Impfungen zu erinnern. Es ist aufrichtig zu sagen, dass eine Nichtimpfung Ihnen Sorge bereiten wird.

Respektieren Sie die Autorität der Eltern

Viele Eltern wollen heutzutage partnerschaftlich mit ihrem Kinderarzt/ihrer Kinderärztin arbeiten. Natürlich arbeiten Sie Tag für Tag partnerschaftlich mit Eltern, z. B. indem Sie ihnen Berichte über den Fortschritt ihres Säuglings entlocken. Indem Sie mit Eltern respektvoll über ihre Impfanliegen sprechen, können Sie auf dieser Partnerschaft aufbauen, Vertrauen schaffen und Eltern bei ihrer Entscheidung unterstützen, sich für eine Impfung zu entschließen.

Verringern Sie den Stress durch Spritzen

Zeigen Sie Eltern, wie Sie ihren Impftermin weniger stressig für das Kind machen können. Das kann damit beginnen, zu unterstreichen, dass Weinen eine völlig normale Reaktion für das Kind ist, und nahe zu legen, dass Sie ruhig bleiben, damit das Kind ihren Stress nicht spürt. Für Säuglinge können Sie vorschlagen, dass Eltern eine Lieblingsdecke oder -spielzeug verwenden, um das Baby vom Schmerz der Injektionen abzulenken, dass sie das Baby berühren und beruhigen, sanft sprechen, lächeln und während der Spritzen Augenkontakt halten. Nach den Impfungen von Säuglingen möchten Mütter vielleicht gerne kuscheln oder stillen. Für Kleinkinder gibt es viele Möglichkeiten, vom Schmerz der Spritzen abzulenken, darunter das Erzählen einer Lieblingsgeschichte, Singen, oder tiefes Einatmen und den Schmerz herausblasen. Nach der Injektion kann man Kleinkinder loben, dass sie die Spritzen überstanden haben, und ihnen versichern, dass alles in Ordnung ist.

Nach dem Praxistermin

Dokumentieren Sie Elternfragen und -anliegen.

Machen Sie ein paar Notizen über Ihre Diskussion, weil dies für zukünftige Termine des Kindes ein wertvoller Bezugspunkt sein wird.

Gehen Sie der Sache nach.

Wenn Eltern starke Bedenken oder Zweifel äußern, nehmen Sie einige Tage nach dem Termin mit ihnen Kontakt auf. Ein fürsorgliches Telefonat oder E-Mail wird beruhigen und das Vertrauen stärken.

Was, wenn Eltern die Impfung verweigern?

Kinder aus Ihrer Praxis auszuschließen, wenn ihre Eltern Impfungen ablehnen, ist nicht zu empfehlen. Dies kann das Kind vielen verschiedenen Gesundheitsproblemen aussetzen – nicht nur impräventablen Krankheiten. Denken Sie daran: ungeimpfte oder mangelhaft geimpfte Kinder haben die Entscheidungen über Impfungen nicht selbst getroffen. Sie brauchen Ihre Betreuung.

Stellen Sie sicher, dass Eltern vollständig über klinische Darstellungen impfpräventabler Krankheiten informiert sind, einschließlich der Anfangssymptome. Krankheiten wie Keuchhusten und Masern sind hochansteckend und können sich anfangs als unspezifische Atemwegserkrankung darstellen. Eltern, die Impfstoffe ablehnen, sollten bei jedem Termin daran erinnert werden, dass sie das Gesundheitszentrum darüber informieren, dass sie in die Praxis, Klinik oder Notaufnahme kommen, wenn ihr Kind krank ist, damit entsprechende Maßnahmen zum Schutz anderer getroffen werden können. Bei der Vereinbarung eines Termins für ein erkranktes Kind, das keine Impfstoffe erhalten hat, treffen Sie alle möglichen Vorkehrungen, um Kontakt mit anderen Patienten zu vermeiden, vor allem denjenigen, die zu jung für einen vollständigen Impfschutz sind oder geschwächte Immunsysteme haben.

Wenn ein Elternteil Impfungen ablehnt, können Sie ihm das Faktenblatt Falls Sie sich gegen eine Impfung Ihres Kindes entscheiden, nehmen Sie bitte Risiken und Verantwortung zur Kenntnis, das die Risiken in Verbindung mit dieser Entscheidung erklärt, einschließlich der Risiken für andere Mitglieder ihrer Gemeinde, sowie die zusätzlichen Verantwortlichkeiten für Eltern, einschließlich der Tatsache, dass sie bei Erkrankung ihres Kindes immer das Gesundheitspersonal auf den Impfstatus ihres Kindes aufmerksam machen sollten, um die mögliche Ausbreitung impfpräventabler Krankheiten zu verhindern. Sie können dem Elternteil auch sagen, dass Sie gerne den Dialog über Impfstoffe beim nächsten Termin fortsetzen würden, und stellen Sie sicher, dass Sie dies auch tun.

Denken Sie daran, dass nicht alle Eltern dasselbe Maß an medizinischer oder wissenschaftlicher Information über Impfstoffe wünschen. Indem Sie das Informationsniveau einschätzen, das ein bestimmtes Elternteil wünscht, können Sie wirksamer kommunizieren und Vertrauen aufbauen.



© WHO / M. Bring